

Auf den Spuren von Pippi Langstrumpf im Taka-Tuka-Land

Während ein Bagger an der Rickmersstraße in Bremerhaven tiefe Löcher in den Boden gräbt und Handwerker mit Kettensägen ein riesiges Stück Eichenholz bearbeiten, halten immer wieder Autos an. Neugierig steigen Leute aus, klettern über die Absperrung. Spätestens nachdem die neun Meter hohen »Palmen« stehen, schwenken ganze Reisegesellschaften in vorbeifahrenden Bussen ihre Köpfe in Richtung Spielplatz. Kinder etlicher Nationalitäten tummeln sich am Rande der Baustelle auf dem Spielplatz. Seit jenen Sommertagen des letzten Jahres führt er den unverwechselbaren Namen »Taka-Tuka-Land«... Von *Thomas Reinicke*, Bremerhaven



Vor der Umgestaltung des Spielplatzes gab es die übliche Aneinanderreihung gängiger Spielgeräte plus einer gehörigen Portion Rasen. Kein Bukel, keine Senke oder Mulde, kein Stein,

kein wild herumliegender Holzstamm lösten die Starrheit und Eintönigkeit der Stahl- und Holzgeräte verschiedener Epochen auf. Bei den kleinen Besuchern war dann auch das pure Abklappern der un-

terschiedlichen Bewegungsangebote mit der zwangsläufig folgenden Langeweile zu beobachten.

Die Begegnung mit einem knapp zehnjährigen Buben brachte ein Jahr zuvor den Stein ins Rollen. Nachdem dieser auf das Karussell stieg, lief er nach wenigen Umdrehungen lustlos zurück auf den Rasen. Bei der Frage, was er denn hier am liebsten mache, zeigte er kommentarlos auf den Gehölzsaum am Rande des Platzes. Verblüfft durchstreifte ich gemeinsam mit ihm den niedrigen, deutlich bespielten »Dschungel«.

Die Idee zum Themenspielplatz

In jener Zeit las ich zu Hause als Gutenachtprogramm gerade Astrid Lindgrens Geschichte »Pippi Langstrumpf«. Können Kinder solche Geschichten und Abenteuer auf Spielplätzen spielen? Gibt es im innerstädtischen Bereich überhaupt noch Räume, in denen Kinder Handlungsmöglichkeiten dieser Art finden? Nein! So entstand die Idee zu »Taka-Tuka-Land«. Es sollte ein individuell gestalteter, unverwechselbarer Spielort werden, in dem nicht nur Kataloggeräte aneinandergereiht in einer Fläche mit vielen natürlichen Geländeaspekten verwoben stehen. In der Gestaltung, in Ausstattung und Arrangement von Objekten, natürlichen Geländebestandteilen und herkömmlichen Spielgeräten sollten Anreize gegeben werden, die Rollenspiel entzünden, die Phantasie anregen und den Stoff liefern für unendlich viele Geschichten. Das Bewegungsangebot und die sinnlichen Eindrücke sollten vielfältig sein. Das Thema »Meer, Seefahrt, Insel« ließ sich kindgerecht mit der Geschichte der Pippilotta verknüpfen und gleichzeitig auch ein Stück der Heimat der Kinder – nämlich der ihrer Stadt, der »Seestadt Bremerhaven« – verarbeiten. So kristallisierte sich das Spielraumkonzept »Taka-Tuka-Land« heraus mit einem Flair von Südseeparadiesen.

Der Rasen wurde zu einer welligen »Wasserlandschaft« modelliert, die Insel mit ihren Strandbereichen aus lehmigem, gelbem Füllsand im »Wasser« plazierte. Sie ist zentraler Ort, auf den sich Schiffbrüchige retten oder von dem aus

Inselbewohner zum Fischfang, zu Raubzügen oder zum Besuch anderer Eingeborener starten. Die Insel, dieser Erdbüffel von ca. 10 Metern Durchmesser, beherbergt das Spektakulärste der ganzen Anlage, die sieben bis etwa neun Meter hohen Palmen. Hier steht auch ein Baumhaus, das einen weiten Überblick ermöglicht. Es ist der höchsten Punkt des Platzes und ein wahrer »Eyecatcher«. Ausgestattet ist es mit Bank und kleinem Tisch. Wer es verlassen will, geht über die Leiter oder gelangt zügig und schwungvoll über eine Rutsche in die Nähe des Strandes. Dort stehen zwei Fischerhütten in Pfahlbauweise mit einer Steganlage, an der in Kürze einer der zwei Einbäume festgemacht im Wasser liegen wird.

Der andere Einbaum, gestalterisch orientiert an den traditionellen Booten der Südsee, befindet sich inmitten seichter Wellen. Er ist ausgestattet mit einem »Fischernetz« aus Herkulestau. Ganz in seiner Nähe begleitet eine Gruppe aus



Fotos(5): Reimicke

dem Wasser springender Delphine freundlich das Boot. Die Delphinplastik wie auch die Pippi-Figur entstand während der Bauphase auf dem Platz unter den Augen der Kinder. Weniger friedvoll ist die Atmosphäre im Bereich der Wackelboje: Hier kreisen drei Haie, ihre Rücken und Flossen schauen aus dem Wasser heraus. Mutige reiten auf ihren Rücken und selbstverständlich auf den Delphinen.

Um den Platz gegen den Verkehr der vielbefahrenen Straße abzuschotten, wurde ein ca. 30 Meter langer und bis einem Meter hoher Wall aufgeschüttet, modelliert und mit Gras eingesät. Zwischen ihm und der Insel gibt es eine direkte Verbindung über eine Dschungelbrücke, die in wenigen Jahren versteckt im Wei-



dendickicht liegen wird. Diese wackelige Brücke führt zeitweise über echtes Wasser, das nach stärkeren Regenfällen dort mehrere Tage steht. So erhält der Spielraum auch die Qualität eines Wasserspielplatzes – wenn auch nur temporär.

Die Bepflanzung insgesamt ist eher sparsam gewählt und beschränkt sich ausschließlich auf diverse Weidenarten. Um die öffentliche Kontrolle an diesem sozial nicht problemlosen Standort zu ermöglichen, stehen Gruppen von Weiden lediglich punktuell auf dem Gelände und ermöglichen Durchblick. Von ebensolcher Transparenz sind auch Baumhaus und Fischerhütten. Dies soll nicht heißen, daß die Nutzung des Platzes durch ältere Jugendliche oder junge Erwachsene nicht erwünscht ist. Tatsächlich verbringen vom ersten Tag der Inbetriebnahme an selbst im Winter Jugendliche die abendlichen Stunden auf dem bedachten Baumhaus.

Was die Ausstattung angeht, seien noch die zwischen zwei »Palmen« angebrachte Hängematte, ein kleiner »Feuerplatz« aus Findlingen, die am Strand liegenden und von den Wellen angetriebenen Baumstämme sowie der auf dem Dach des Hauses sitzende bunte Papagei genannt. »Bewacht« wird der Spielplatz vom stärksten Mädchen der Welt – von Pippi Langstrumpf selber mit Herrn Nilsson, dem Affen, auf der Schulter. Diese überdimensionale Figur nahe dem Eingang deutet sehr effektiv auf das Thema der neugestalteten Anlage hin.

Taka-Tuka-Land: Dieser neue, fast vollständig aus Robinienholz erstellte

Themenspielplatz ist heute mehr als reiner Bewegungsparcours plus natürliches Gelände. Zu der Geländemodellierung kommt die thematische Ausrichtung aller Komponenten und die damit verbundene Ausstattung mit zusätzlichen Objekten, wie zum Beispiel den Delphinen oder Haien. Dabei läßt der Rahmen den Kindern ausreichend Spielraum, um vom Thema Pippi Langstrumpf abzuweichen.

Gelingen kann eine solche Raumgestaltung unter anderem nur, wenn Holzelemente entsprechend der thematischen Vorgabe bearbeitet werden – gleichzeitig sämtliche Sicherheitsanforderungen abgedeckt werden und innovativ und offen beim Einsatz neuer Baustoffe und neuer Kombinationen der Materialien vorgegangen wird. Die Robinienholzpalmen mit ihren »immergrünen« Wedeln sind ein für dieses Projekt völlig neu erdachtes Produkt des Herstellers.

Der Vandalismus nimmt ab

Ganz wesentlich jedoch ist bei alledem die Nähe zum Kind und zur bearbeiteten Geschichte. Wenn wie im Fall »Taka-Tuka-Land« alle Aspekte miteinander im Einklang stehen, ist der Gewinn in puncto Spiel- und Erlebniswert garantiert. Daß

Details des Taka-Tuka-Lands in Bremerhaven-Lehe – in der Mitte links ist die benachbarte Siedlung zu sehen. Im Foto unten ein Teil der Delphin-Gruppe, die aus Eichenholz gefertigt wurde – alles andere besteht überwiegend aus Robinienholz.





dies nicht nur von kurzer Dauer sein wird, wie viele Pessimisten prophezeiten, zeigen die bisher ausgebliebenen Schäden und Zerstörungen durch Vandalismus. Man wollte diesem Platz höchstens zwei Wochen geben. Skeptiker (auch im eigenen Hause) beschworen eine Investitionsruine angesichts der nicht geringen Kosten von rund 80.000 DM.

Es liegt sicher nicht nur an der Verwendung des harten Robinienholzes und dessen relativ vandalismussicheren Einbaus. Daß bisher der Papagei nicht vom Dach geholt wurde, die Hängematte nicht

abgekniffen oder gar eine Hütte abgefakelt wurde, liegt sicher größtenteils in der Ästhetik der Anlage begründet, der farblichen Gestaltung und der Individualität mit all dem Mehr an öffentlicher Beachtung, die diesem Stück Stadtlandschaft widerfährt. Ähnliche Beobachtungen sind in den letzten Jahren auch im Rahmen von aufwendigen Schulhofumgestaltungen in Bremerhaven gemacht worden. Die Schäden stiegen nicht proportional zu steigendem Niveau in Ausstattung, Funktion und Ästhetik sowie zunehmender Nutzung. Im Gegenteil!

Der Anblick des Gesamtareals ist eine Art Anschauungsobjekt für zwei ganz unterschiedliche Spielplatzepochen: Der kümmerliche alte, reine Gerätebereich wird in Zukunft nicht mehr lange überdauern. Viele der heutigen Bewegungsfunktionen werden sich dann wiederfinden in Pippis Welt und Bestandteil neuer

Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Taka-Tuka-Land

- Rutschen – Rutsche
- Klettern – Treppe, Baumhaus, Delphine, Baumstämme, Hütten
- Balancieren – Baumstämme, Haie, Findlinge, Hängebrücke
- Matschen/Wasser – Wasser an Hängebrücke zeitweise
- Verstecken – Gehölzstreifen, Wall, Häuser
- Schwingen – Hängebrücke, Hängematte, Wackelboje
- Wackeln – Wackelboje, Hängegeräte
- BMX-Geländefahren – Wall und Insel
- Rennen, Laufen, Sitzen, Treffen – Wall und Gelände
- Kommunikation – Häuser, Steg, Boote, Findlinge, Hängebrücke und über Rollenspiel
- Daneben: Pflanzen erleben und
- Rollenspiel

Abenteuermöglichkeiten sein. Auch wenn dies kein Ersatz für wilde Naturnähe sein kann, dann doch für viele Kinder eine Welt, wie sie ihnen gefällt. ■

Anmerkung

Bauherr und Betreiber: Gartenbauamt Bremerhaven
 Idee und Entwurf: Thomas Reinicke, Dipl.-Ingenieur
 Landschaftsplaner
 Spielplatzausstattung: Fa. SIK-Holz, Langenlippsdorf
 Figur »Pippi Langstrumpf«: Uwe Schloen, Holzbildhauer